

# Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 43

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# nebis wochenschau

An der Kamera: Röbi, wäss und bi

## Solothurn

Das Bundesgericht hat einen Entscheid des Regierungsrates aufgehoben, der auf dem Gebiet des Kantons Solothurn die Stockcar-Rennen verbot. Es ist zwar kaum anzunehmen, daß die Solothurner jetzt gerade nach solchen Kollisions- und Demolitions-Rennen noch Bedürfnis haben. War doch eben die Wahlkampagne für die Nationalratswahlen.

## La Chaux-de-Fonds

Im Postamt von La Chaux-de-Fonds wurde ein Postsack entwendet, der über 100 000 Franken enthielt. Die ag-Meldung berichtet dazu: «Nachdem die Möglichkeit eines Irrtums genau geprüft und ausgeschlossen war, gelangte man zum Schluß, daß der Postsack in der Dienstagnacht entwendet wurde.» – Mit dieser Formulierung hat die Agentur die gegenwärtige «Situation im Sektor Gaunertum» haarscharf umrissen: Die Feststellung, daß irgend etwas entwendet wurde, ist bei der großen Mehrzahl der Fälle wirklich der Schluß.

## Niedere Jagd

Erstmalig ließ sich im Engadin, in der Nähe des Flugplatzes Samedan, ein Höckerschwan zu einem Reiseaufenthalt nieder. Er wurde von den Anwohnern täglich gefüttert und als Rarität bestaunt. Leider wurde er zu Beginn der Niederjagd von einem tapfern Jäger niedergeknallt. – Wahrscheinlich hat der eigenartige Patent-Nimrod den Schwan als weiße Gemse angesprochen!

## Radio

In der Sendung «A propos» aus dem Studio Zürich fiel das makabre Sätzlein: «Ordnung ist Skelett ...»

## Sport

Die Genfer Zeitung «La Suisse» veranstaltete eine Leser-Umfrage nach der Zusammenstellung einer schweizerischen Fußball-Nationalmannschaft. Sie erhielt über 600 Antworten aus allen Krähen und Ecken des Landes. Mit den Gewinnern der meisten Leserstimmen wurde eine Ideal-Nationalmannschaft zusammengestellt. Nun brauchte es eigentlich nur noch eine Leser-Umfrage nach der Zusammensetzung der technischen Kommission ....

## Belgrad

In Belgrad ist man peinlich überrascht, daß Titos Wunsch nach einer Amerikareise in Washington auf taube Ohren stieß. Ein Witz der Weltgeschichte: Um von den größten Antikommunisten eingeladen zu werden, müßte Tito ein besserer Kommunist werden.

## Stockholm

Der Dirigent der in Stockholm musizierenden New Yorker Philharmoniker erhielt von der amerikanischen Botschaft die Anregung, die 5. Symphonie von Schokastovitch vom Programm zu streichen. Der Dirigent lehnte das empört ab, schlug aber vor, am nächsten Tag statt des vorgesehenen russischen Salates etwas anderes zu essen ....

## Vorhang

Oesterreichische Feuerwehren und freiwillige Helfer wollten im tschechischen Grenzgebiet einen Waldbrand löschen helfen, wurden aber von den tschechischen Organen über die Grenze zurückgejagt. Wenn man's bedenkt, hatten sie recht: Was ist ein Waldbrand gegen die Fackel der Freiheit, die von den Oesterreichern hätte ins Land gebracht werden können?

## Washington

Pressekonferenz beim Präsidenten. Die Journalisten: «Wieso wurde Ihr Gegenbesuch in Moskau auf Frühjahr verschoben?» Eisenhower: «Glauben Sie, daß ich in weniger als sechs Monaten die Sprichwörter und volkstümlichen Redensarten aus unseren fünfzig Staaten lernen könnte?!»

## D·D·R

In Dresden wurde ein Historisches Museum eröffnet. Die meisten Ausstellungsstücke dieses Prunkmuseums waren nach Kriegsende von den Sowjets entführt worden. Diesen Ausstellungsstücken ging es eigentlich genau wie den Parteibonzen: Auch sie wurden entführt und dem Land später wieder zurückgegeben. Und das Volk wartet nun darauf, daß auch sie bald ins Museum kommen.

\*

Anläßlich der 550-Jahr-Feier der Universität Leipzig wurde diese durch Parteisekretär Ulbricht in «Karl Marx-Universität» umgetauft. Dem Hamburger Verleger Rowohlt wurde der Ehrendoktorhut verliehen. – Dieser neue Hut steht Herrn Rowohlt so gut an wie seinen rororo-Taschenbüchern die eingestreuten Reklamen.

## London

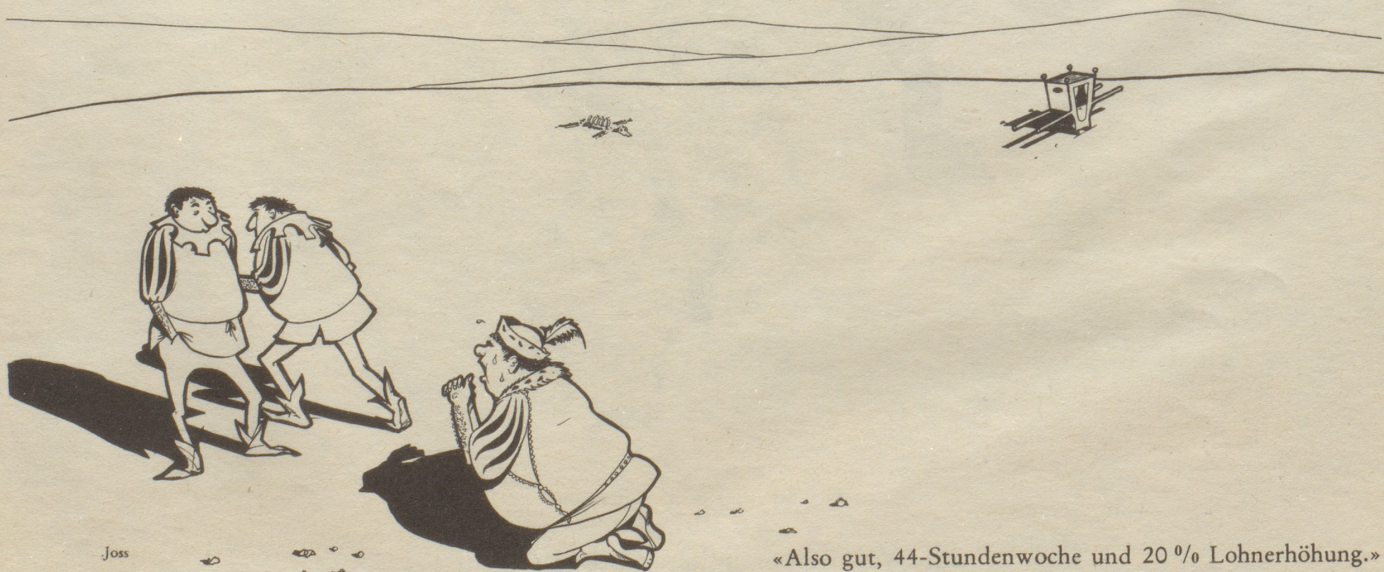
Anläßlich der verschiedenen Swiss Fortnight-Veranstaltungen wurden von Seiten der Schweizer zu viele, zu lange und zu schlechte Reden gehalten, respektive abgelesen. Dadurch wurde die Wirkung der Ausstellungen und Werbeanlässe beeinträchtigt. Die Engländer sollten aber nachgerade wissen, daß zwei Helvetier-Kiefer nicht mit einer Tausendtonnen-Presse aufeinander gehalten werden können, wenn es gilt, das Schulenglisch an den Mann zu bringen.

## Rußland

Geschichtsunterricht. «Als Entdecker Amerikas steht Columbus nicht mehr allein. Neben ihm figuriert ab heute im Geschichtsbuch ein neues, großes «C»: Chruschtschew!»

## Ein Geständnis

«Weißt du, Albert, ich bin sechs mal schwer verliebt!» «So, so, das sind ja schöne Sachen! Und in wen, bitte?» «Natürlich zuerst in meinen Albert den ersten und einzigen, und dann in jeden unserer 5 herrlichen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich, die Du mir geschenkt hast!»



Joss

«Also gut, 44-Stundenwoche und 20 % Lohnerhöhung.»